Rom den 2' Mai 867
10 Uhr Vormittags

I. N. 128.238

Meine liebe Bertha!
meine lieben Kinder!

Heute früh bin ich wie gewöhnlich so zeitlich als möglich arbeiten gegangen. Es war so schön, so herrlich der Morgen [illegible], doch dauerte dieses Vergnügen nicht lange, denn alsobald entwickelte sich ein Gewölk, welches sich am Horizonte zeigte, und wollte mit solcher Schnelligkeit über die Sonne herüber, und ein eisig kalter Wind wälzte die Staubwolken in dichten Massen auf, daß es mich um ½ 9 Uhr schon vom Platze trieb. Kündmann und ein jungen Architekt Namens Kühn aus Nürnberg besuchten mich dort, mit denen ich mich endlich [illegible] und [illegible] begleitete. Nun mein Vorsatz war das schlechte Wetter zu benützen um Euch meine Lieben wieder zu schreiben, obwohl schon den gestrigen Nachmittag über so sich durch trübe Luft und eisigen Wind dazu geeignet, so hielt ich es aber doch bei der Arbeit aus, allein es drohte den Regen so ein heute, der sich ergoß, das zeigt sich bis an die schönste blaue Himmel. – Ich habe also Sonntag Nachmittag Euer mit so viel Sehnsucht erwartetes Schreiben erhalten, und wie gewöhnlich war meine Angst, eine [illegible]. Allein Dein Schreiben liebe Bertha hat mich eigentlich mehr betrübt als erheitert, obwohl ich daraus ersehe daß Ihr u. Ella gesund seid, was immer meine größte Sorge ist. Dein eigenes Geständniß daß Du in einer so aufgeregten Stimmung seist, und die Kinder

sogar Kummer leiden müssen, betrübt mich sehr,
und dir bedauere ich es nun sehr, daß Euch so lange ge-
trennt sein zu müssen. Daß Du nicht die Gabe hast, ruhig
mit Geduld abzuwarten oder erwarten zu können ist mir
ganz klar und ich würde es gerne sehen wenn Du mir
deinen Groll, den mir vielleicht ausließest; denn ich weiß daß
wenn das Gewitter sich entladen du wieder gut bist; doch aber
so wäre deiner Gemüthsstimmung leichter zu helfen; denn aber
genauer daß ihre schönsten Jahre vergehen ohne je das Glück
einem braven Manne zu kennen, zu haben, finde ich gerade con-
trär meiner Gesinnung. Ich bin erfreut über die Kinder ihrer
Liebe, und bin überzeugt daran und gerecht; ein freundliches
Lächeln fand [illegible] in meiner Abgeschiedenheit. Ich kann mir
deine Freude liebe theure Louise so gut vorstellen, aber daß
daß du die Ausrede bei der Verfügung halten wirst, lassen
kann ich sie selbst nicht hören; stelle nur deiner [illegible] Zärt-
lichkeit im Herzen vor, und bemerke auch nicht glauben?
Daß du seiner Liebkosen mit der Frau beigelegt hast; und wenn
Du keine hast, so habe ich auch keine; diese Woche habe ich eben
mit der Mutter. Und Ihr Andern, ich bin so überzeugt daß
Ihr Alle den besten Willen habet und nach Kräften trachtet
gewollt; darum will ich auch nicht, daß Ihr das Landleben
entbehren sollt, an die Mutter großen Lust in ihrer Gemüths-
stimmung aufstehe. Ihr sollt es genießen, ich will es haben,
sollt Euch erfreuen an der herrlichen Natur, die überall nicht
nur im Sternen ihre herrlichen Gaben spendet. — Daß mir das
nicht so geht, wenigstens nicht augenblicklich, darf mich einen
nicht [illegible] machen. Denn wenn ich das Vermögen hätte daß
Bild fortschlagen müsste, so wäre ich ja gar nicht fort gegangen.
Von der Pariser Ausstellung kann ja noch gar kein Erfolg
sein, da sie jetzt noch vollständig sein dürfte; daß allerdings
wenn der Krieg ausbricht, das Ganze zu Wasser werden könnte
ist leicht möglich; allein es wäre nicht erfahren zu sehen. — Du
liebe Bertha könntest dich bei Schleich erkundigen ob er meine
Bilder gesehen habe, und auch was sie für einen Eindruck auf

WIENER STADTB

ehen; bei dieser Gelegenheit mußt du dich schon um die
3 Zeichnungen welche ich seiner Frau mitgebracht für ein Schicksal
haben. Auch das Geld dafür könnte dir zu Statten kommen —
schreibe mir das nächste Mal darüber. — Die Veränderung
im Künstlerverein ehrte ich mehr daß es nicht nur so kommen würde
da ich auf jeden Fall denn du jetzt hierin kannst im Stande
im Auge bin. Nun es wird sich zeigen ob ich Ursache hätte über
mein Ausscheiden mich zu kränken, daß Ihr Euch liebe Kinder
darüber kränkt liegt in der Natur der Sache, und bedaure
ich, daß Ihr diesem Leid unterworfen seid, ich für meine Per-
son bin froh und stolz für meinen Charakter solche Stellung
gewürdigt zu sein: — Nun kann ich doch meinem Herzen und der
Luft machen, und kann gegen diese Clique, Parlat, Stellung
Graf. u. losgehen, weil ich brauche nicht länger [illegible] die ich [illegible]
Stellung doch so ganz Unschuldige wenn auch Mitschwingen-
den. — Was deine Bemerkung liebe Bertha in Hinsicht der
Kinder anbelangt so finde ich sie wohl gerechtfertigt; allein
gerade zu lächerlich finde ich es, wenn sie! — sie und bei
Hempfling beschäftigt, daß um Hochzeit die [illegible] an-
seren Handlungen aus! — Gerade zu lächerlich, wer hatte
denn die Hochzeit beurkundet, als sie bei der Hochschule einen
Antrag!? — und bei Hempfling der selbst der Hochsüchtigste
ist! — jetzt spielt er halt die Hauptrolle, um sich ihre schon [illegible]
etwas zuzutrauen, und die Gelegenheit ist günstig — ich möchte
sie aber sehen wenn Hempfling einen Grund fände ihr Ur-
theil vorzuenthalten, ob sie dann eben so großdenkend blie-
ben?! — Also mit dem Dinge schließen, und jetzt nur aus dem Land
ob die Menschen so sein sollte, die Mittel dazu mußt du auch
finden. — Was den alten Künstlerverein anbelangt so ist
es zu genügsam bekannt, daß Hoffmann erst am 30 April
oder 1 Mai erst die Bilder zusammen sucht, obwohl die Aus-
stellung schon am 1 eröffnet werden soll. — Bei dieser
Gelegenheit kann ich nicht unterlassen auch die hiesige Aus-
stellung zu erwähnen, die ich neulich ansah. Solchen
Schund solchen Schmarrn, habe ich doch und nirgends bei
Fremden gefunden als hier, und man zweifelt sehr ob man.

[STA]DTBIBLIOTHEK

in der Nähe Raphaels und Michel Angelo's befindet. —
Was das Verkaufen meines Schmerzenskindes betrifft, so wäre es
wohl ein augenblicklich gute Hilfe, wenn es jetzt geschähe —
allein den Gegenstand finde ich nicht halb mehr so hübsch wie
ich ihn gemacht habe. Denn es ist eigenthümlich wie hier so
vieles namentlich die Kunstansichten jetzt in Rom einige
Wirkung wie in der Winterbeleuchtung wo die Sonne die
se stand; einmal wird sich doch ein Käufer finden; über-
haupt wird diese Clique gewiß schwer für den Ankäufer eines
Werkes sein, das von einem Künstler der Hochbauaufträge!
sich nach Rom und Palermo sich begeben hat! das wäre
eine Folge der Marktschwierigkeiten: — So schön als es vormit-
tag wieder geworden war, so schlecht ist es jetzt Nachmittag
wieder, und es ist ein Leid, den Weg ins Colosseum
vergebens umsonst gemacht zu haben. — Jetzt bleibt
mir nur noch übrig auch das langen Sträger Aufent-
haltes zu entschuldigen, daß ich nicht von dort aus schon
schrieb oder das Schreiben unterlassen habe, war nur daran
Schuld: daß ich jeden Tag abreisen wollte, und immer nur
auf dringendes Bitten zum Bleiben vermocht wurde: daß
ich diesmal nicht so wie im Herbste die Flucht ergriffen konn-
te war ebenso natürlich, weil ich bei ihnen ~~wohnte~~
im Seitenschloß wohnte, denn eingebauen im Gehöfte
hatten sie nicht nur mich sondern auch mein Gepäck in
Beschlag genommen und so fest gehalten, doch länger hätten
Wenn ich zuletzt nicht recht Wenige annehmen, ihnen es sogar
vorstellte wie die Reise mich viel Geld koste, ich das Ganze
Arbeit herumbringen müsse, ~~endlich durch die Aussichten~~
nicht in die große Hitze hineinkomme wo es mir sehr erschwert
würde, so gaben sie endlich das Bitten auf und ich konnte
reisen, begleitet von ihren Segenswünschen, beladen
mit Weintrauben ja behängt sogar mit einem Marien-
gelübdebändchen für die Reise, um vor Krankheit und
sonstigen Unfällen auf derselben geschützt zu sein!! — Vor-
wann das die Verlaine erfährt, so sagt sie vorsichtig, es sind

zu I. N. 128. 238

[illegible], und ich mit ihnen. — Nun ich weiß
nicht warum gerade die Menschen die mich gern haben,
und mich über alles schätzen, warum gerade die [illegible]
bar sind. Wenn ich nur die Mädchen warne, so wäre noch
erklärlich; allein es ist der Lehrer, der Vater, die wenig-
[illegible] Leute mit ihren Töchtern, die mich aufs höchste schätzen —
Anders nicht minder, der immer unterhaltend sein will, um das
nun zu vermehren, macht er sich zu Hause immer Notizen von dem
was er in der Gesellschaft erzählen will; wenigstens rissen
ihm ein Mal die Mädchen ein kleines Zettel aus dem
Händchen, was er verstohlen unterm Tische hielt, wo es sich
dann herausstellte, daß es die Schlagworte waren
von denen er erzählte, und sogar die Reihenfolge hielt er
dabei ein; und wenn einer von den Gast geladen wird
ein gewisser Abstand um mich mit den Sorten auf das
Klavier zu überraschen! freilich zeigt das keine Überdrüssig-
keit, sondern vollkommenste Aufmerksamkeit und
Liebenswürdigkeit. Sie ich sorgte aber, wenn ich die
Mädchen warne, so wär es erklärlich, man sagen meiner
Schönheit!!!!!! nun diese Eitelkeit besitze ich nicht, die
grauen Haare und dicke Bauch schützen mich davor, und
das Bewußtsein 55 Jahre bald zu haben. Werde ich doch jeden
Augenblick daran erinnert, denn stößt einer ein an
mich an so ist es gewiß am hervorstechendsten Theil, und
das ist der Bauch. — Und diese Menschen sollen [illegible]
bar sein? Nein sie. — Am Ostersonntag erhielt ich ein
Gratulationsschreiben von ihm zu meinem Namenstag
das aber schon 3 Tage im Leseschrank des Café greco gelegen
war, ich aber gar nicht nachgesehen hatte, weil ich nie kein
Schreiben vermuthete, worin der Vater mit der größten
Hochachtung gratulirte und mich für sich und seine Kinder
um meine fernere Freundschaft bittet. Dieser Brief war
am 15. geschrieben und schon den 18. hier; so auch dein und
Deinen letzten Schreiben erhielt ich am 5ten Tage nach dem
Briefdatum; darum kann ich nicht begreifen, daß mein Brief

nach Wien so lange unterwegs war. Ich glaube es ist der
Schlendrian der päpstlichen Verwaltung; oder sie lesen [illegible]
die Briefe! — Also an der so argen Verzögerung meines
Schreibens bin ich ziemlich unschuldig; obwohl [illegible] ich
schon; mußte aber auch gehörig büssen, durch Dein so kleinmüthiges
Schreiben. Möglich auch der Scirocco der Stimmung und Ton-
[illegible] hin auf eine drückende Weise, daß einige Tage hinge-
[illegible], bevor ich dann die Tage selbst sehr gedrückter Stim-
mung, und Dein Brief [illegible] es gar nicht, verminderte
es aber auch nicht, trotz der Versicherung daß Ihr Alle ge-
sund seid; [illegible] ich [illegible] ziemlich [illegible], trotz dem ich
den Nachmittag und Abend in Sichel's Gesellschaft zu-
brachte. Dafür [illegible] es aber Montag Nachmittag, und
[illegible] mit [illegible] ich war im Colosseum
[illegible] und [illegible] bis [illegible] die [illegible] zum
nächsten Morgen [illegible], der mich nach Hause führte. Seitdem
ist das Wetter sehr [illegible] glühend heiß, bald
auch wieder stürmisch und kalt, dann aber [illegible] die herrliche
[illegible] einen [illegible] Morgen und [illegible]; die
frische Luft den Glanz der Düfte, leider mischte sich in diesen
Duft ein anderer, denn auf dem Platze wo ich im Colosseum ge-
[illegible], fand ich Sonntag früh 2 ganz frisch gesetzte Haufen [illegible]
Größe; nun weiß man [illegible], wo die Lokalitäten [illegible] zu
geschaffen sind, so ist es nicht zu wundern; allein in der [illegible]
[illegible] in der [illegible] corso, so traf ich gestern Abends
[illegible] einen Mann an der Ecke der [illegible] della tre ladroni
wo ich [illegible] (Abends) der einen frischen Cactus [illegible];
[illegible] ich ihn an, den Pflanzer! — Mit Sichel traf
ich vorigen Sonntag Clara Schumann auf der [illegible]; sie kam von
Palermo wo sie 3 Wochen zubrachte und Concerti dort gab; sie wohn-
te in einem maison meublée, in der via Bandieri № 31; auch ich
bin gesonnen dort einzukehren, [illegible] gibt
so schreibt mir nur poste restante nach Palermo; meine Abreise
von hier dürfte sich um 1–2 Tage verzögern, da ich durch das ungün-
stige Wetter in meinen Arbeiten aufgehalten bin. Ob ich aber nun
[illegible] von meinen Arbeiten [illegible] ich [illegible]
Lied für mich [illegible] „Geistes [illegible]" [illegible]
die [illegible] zwei blauen [illegible] in meinem Ohr klingen
und fühle [illegible] die Wehmuth der Trennung. – Nun [illegible]
Orangerien; [illegible] lebt wohl, bleibt gesund [illegible]